

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 14

Artikel: Verkehrs- und Verschönerungsverein Herzogenbuchsee und Umgebung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Partie an der Bern-Zürich-Strasse

Verkehrs- und Verschönerungsverein Herzogenbuchsee und Umgebung

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Herzogenbuchsee wurde im Jahre 1910 gegründet und zählt gegenwärtig ca. 300 Mitglieder. Wie man den Statuten entnehmen kann, bezweckt er die Verschönerung unserer Ortschaft und deren Umgebung sowie die Unterstützung natur- und heimatschützlerischer Bestrebungen. Er

sucht aber auch der ersten Präzision seines Namens, dem Verkehr gerecht zu werden und die Behörden in ihrer Arbeit für das aufstrebende Buchsi in jeder Richtung zu unterstützen, sei es in Fragen rein technischer Belange, oder in Herbeiziehung von Handel und Industrie.

Oberster Grundsatz und schönste Aufgabe des Vereins bleibt allenthalben die Verschönerung der Ortschaft und die Pflege des kulturellen Gemeinwesens. So gestalteten sich unter seinen Auspizien die Bundesfeiern, namentlich in den vergangenen Jahren des Weltenbrandes, zu eindrucksvollen Kundgebungen für unsere Heimat, und, durch Herbeiziehung prominenter Persönlichkeiten als Redner, zum tiefen Bekenntnis zur Demokratie.

Der Erhaltung und Pflege historischer Gebäude und Denkmäler gilt unsere besondere Liebe. An der Fassade des neugestalteten Gemeindehauses hat unser Cuno Amiet eine Gestalt aus dem Bauernkrieg in grossangelegter Form gemalt. Wichtigen Schrittes, mit hoherhobenem Banner schreitet der Krieger zum Kampf. Von unserer Tätigkeit sprechen auch die Anlagen und Brunnen beim Bahnhof, Sonnenplatz, Kirchgasse und Rössliplatz. Unsere zahlreichen Ruhebänke im Dorfe und der nähern und weitem Umgebung laden die Mitbürger zu beschaulicher Musse ein. Besonders der Löhliwald mit den vielen bequemen Sitzgelegenheiten spendet nicht nur im Sommer Schatten und Kühlung, sondern vom frühen Frühling bis zum Spätherbst ungeahnt weite Ausblicke auf die Nachbardörfer und den blauen Juraberg.



Blick vom Kirchhügel hinunter auf die Kirchstrasse und das „Kreuz“

Vergangenes und Gegenwärtiges des Bahn- hofes Herzogenbuchsee

Als im Jahre 1857 die Linie Olten—Herzogenbuchsee—Bern eröffnet wurde, war Herzogenbuchsee ein Eisenbahnknotenpunkt von besonderer Bedeutung.

Die heutigen Linien Bern—Lyss—Biel und Solothurn—Olten waren noch nicht gebaut und der Personen- und Güterverkehr von Bern, Basel und Zürich nach Biel und weiter erfolgte über Herzogenbuchsee—Solothurn. Heute noch zeugt der stattliche, wenn auch umbaubedürftige Bahnhof von guter alter Zeit.

Die mächtige von Säulen gestützte Perronhalle, die Wasserkranne, wo die Dampflokomotiven der Schnell-, die Dampflokotivremisen, wurden, die Lokomotivremisen selbst die heute noch vorbildliche Geleiseanlage und das heute noch bestehende Bahnhofbuffet lassen noch erkennen, dass Herzogenbuchsee seinerzeit eisenbahntechnisch war.

Nach der Eröffnung der Linien Bern—Lyss—Biel und Solothurn—Olten schwand auch die Bedeutung vergangener Zeiten, wobei die Strecke Herzogenbuchsee—Solothurn als bescheidene Nebenlinie betrachtet und behandelt wurde.

Mit der Elektrifikation der Strecke Olten—Bern im Jahre 1926 kehrte eine neue Zeitpercepoche heran. Die verlorene Rangstellung, die viele Bahnhöfe im Schweizerland zu beklagen hatten, mussten durch andere Faktoren ergänzt werden, nämlich die der Industrie.

In den zwanziger und dreissiger Jahren hat sich in Herzogenbuchsee neben den bestehenden Industriezweigen eine vielgestaltete Industrialisierung niedergelassen, wobei nur auf die vorbildliche Schälmmühle Haefliger & Co. und die aus Zürich niedergelassene Schokoladenfabrik Niederhauser hingewiesen werden kann.

Die Elektrifizierung der Strecke Herzogenbuchsee—Solothurn—Lyss im Oktober 1944 hat das Seinige dazu beigetragen, dass der Rangstellung von der Station wieder wurde Bahnhof 3. Klasse verholten wurde.

Das Einzugsgebiet vom Bahnhof Herzogenbuchsee umfasst 16 Gemeinden. Von den vier im Kanton Bern im Jahre 1945 ernannten 3.-Klass-Bahnhöfen steht Herzogenbuchsee nebst den Bahnhöfen Konolfingen, Lyss und Langnau hinsichtlich den Bruttoeinnahmen an erster Stelle, welches dokumentiert, dass sich Herzogenbuchsee vom einstigen Eisenbahnknotenpunkt zum Verkehrs- und Industriezentrum geschaffen hat.

Möge das zum Wohl und Gedeihen von Herzogenbuchsee, dessen Umgebung und dem Obergeraargau immer so bleiben.